

Verpfändter Freund!

Durch die längere Abwesenheit meines Bräutigams
 bin zum Besuche der Weltausstellung nach Wien
 gegangen, was, bis zur am Schreiben geschildert, ist
 so mir ^{wohl} geht nach dessen Rückkehr möglich, Deinen
 Frau Emanuel für ihre freundliche Theilnahme, um die
 für die Unterstützung des Blinden-Congress-Vereins zu
 danken.

Es freut mich sehr daß Du nach den schweren Mühen
 der Roman-Campagne, nun des reizenden Traunkirchens
 aufsuchst, um im Kreise der lieben Deinigen die der
 wohlverdienten Ruhe hinzugeben.

Mein Befinden ist unverändert. Ich gedachte
 bis zum 15. künftigen Monats hier zu verweilen
 und mich dann zum Winteraufenthalte wieder
 nach Akerwi zu begeben.

Die Besinnlichkeit, welche sich erhebt



der Abempfindung meines Bänders anseufzen, und
 die ich jetzt abtragen muß, mößigen mich zur
 Hingabe. Ich beschränke mich daher auf diese wenigen
 Zeilen, und mit dem ich Dir, Deiner werthen Frau
 Gemalin und Deiner lieben Töchlein meine
 herzlichsten Grüße zusende, bleibe ich mit
 Freundschaft und Verehrung

Dein
 ergebener
 J. F. Schrey

Praterstrasse am 8. Sept. 1873





